ΑΝΑΛΥΣΑΙ
Rollenhagianum.

Das ist:

Seliger Abschied /

Des Weyland Ehrwürdigen vñ
Hochgelarten Herrn /

M. GEORGII
ROLLENHAGII,

Langgedienten Schull-Re-
ctoris dieser Löblichen Alten
Stadt Magdeburgk.

Verfasset:

In einer kurtzen Leich-Pre-
digt / über den Spruch Philip. 1.
So an unsers HErrn Himmel-
fahrts Tage / An welchem Er in der Pfarr Kir-
chen zu S. Ulrich in sein Ruhebetlein ge-
setzet / gehalten worden.

Durch

M. Aaronem Burckhart /
Prediger zu S. Ulrich.

Gedruckt zu Magdeburg / durch
Christoff Nacken /
In Verlegung Ambrosii Kirchners, Anno 1609.

Den Ehrenvesten/ Hoch und Wolweisen Herrn Bürgermeistern/ Rathmannen und Innungs-Meistern der löblichen Alten Stadt Magdeburgk / Meinen großgünstigen Herrn und guten Freunden.

BAntz recht un̄ wol/ Ehrnveste/ Hoch- und Wolweise / großgünstige Herrn und gute Freunde / Ja aus schüldiger Leistung obliegender Pflicht/ hat Christliche und von Gott geordnete Obrigkeit daran gethan/ daß sie gute Sorgfeltigkeit und Auffsehen auf

auf die Schulen/und dero Bestellung/Väterlich gehabt und getragen hat: Dann wo wolt das Heilige Ministerium und võ Gott erheischeter Dienst können erhalten werden/ wann nicht Schulen weren? So da sein rechte Seminaria und Plantaria Ecclesiæ, Ja sonderliche hortuli, daraus man nötige/ und zu Christlichen Ständen uñ Erhaltungẽ derselben / nützliche und taugliche Bäume uñ Columnen nehmen kan/Ja Schulẽ sind das fürnemste Stück mit/der Christlichen Kirchen selbst/ wie Gott selbst saget bey dem

Esa. 51. v. 6. Propheten Esaia: Ich lege mein Wort in deinem Munde / und bedecke dich unter den Schatten meiner Hände / auf daß Ich den Himmel pflantze / Ut cœlos mihi plantes, cœlestes hortulos, Himlische Würtz-Gärtlein. Wo würde man taugliche Leute finden zum weltlichem Regiment / wo nit Schulen erhaltē würden. Daß Moses / Josua / Salomon / Samuel / Daniel / und andere mehr so wol haben regieret / ist dahero / in die Schulen sind sie gangen / König Alphonsus, Käyser Friderich / König Matthias / haben löblich regieret /

ret / dann von ihnen gemeldet wird/daß sie in die publicas Disputationes gangen/uñ viel auf Schulen/Libereyẽ oder Bibliothecen gewendet haben. Summa/ aus Schulen sein die nützlichsten und theuresten Leute kommen/ von Lehrern und Regenten/ so die Sonne bescheinet hat / sagt Matthesius.

Das noch unter Leuten civilitet, Erbarkeit / feine Zucht in moribus gespüret wird / hat man den Schulen zu dancken/denn es wol recht heist und war bleibet:

Ovidius. -- Ingenuas didicisse fideliter artes,
Emollit mores nec sinit esse feros.

So bleibets über daß auch wol gewiß dabey/ wo Schulen sein und erhalten werden / in denen auch Gott zu Ehren viel wol erzogen werden / daß es da an Gottes Segen gar nicht mangelt. Daher Doct. Luther / als sich etliche wegen der Schul Unkosten beschwerlich machten/antwort: Liebē Herrn/ Wer weiß / wer mit dem andern isset.

In Betrachtung solcher und mehrer wichtiger Ursachen / hat ein Ehrnvester/

vester/ Hochweiser Rath dieser Löblichen Alten Stadt Magdeburg/unsere liebe Obrigkeit / gar recht und auch Christlich gethan/daß Sie / biß anhero / aus Väterlicher Sorgfeltigkeit darzu gesehen / daß ja die Schule allhier zu Magdeburgk/ in guten Flore uñ Ruhm erhalten werden möchte/ wie sie ja dann von Anbegin gewesẽ / welches auch aus den Colloquiis Lutheri zu ersehen/da sonderlich davon gemeldet wird: *Cap. 15. Pag. 18[illegible]*

In dem ist Magdeburgk fein angerichtet / und ist ein Kern aller Schulen/ dabey 600. Knaben aufs

beste instituiret werden/ Georg Major ist Schulmeister daselbst/ hat wol gethan mit seiner Institution.

Darumn sie dahin getrachtet/unser liebe Obrigkeit/daß diese Schull mit einem guten Häupt und Rectore versehen würde/ wie dann gar fürtrefliche uñ berühmte Leute/dieser Schulen allhier zu Magdeburgk Rectores gewesen sein / unter welchen traun nicht der wenigste und geringste / nunmehr in Gott seliglich ruhender Herr M. Georgius Rollenhagius, welcher in die 42. Jahr dieser Magdebur-

burgischen Schulen für-
gestanden/ an dessen stadt
hinwiderum zusetzen /
Gott der HErr eine taug-
liche Person unser lieben
Obrigkeit gnädiglichen
zuweisen wolle / und weil
bey dieses besagten für-
nehmen und berümbten
Mannes Leichbestattung/
wie billich/eine Leich Pre-
digt gehalten worden /
nachmahls auch gesucht
und begeret / daß dieselbe
zum öffentlichen Druck
doch möchte außgefertigt
und publicirt werden / ist
billich darob gewilfahret
und für gut angesehen/
daß dieselbe Leich Predigt
einem Ehrnvesten und

Hochweisen Rath dieser Löblichen Alten Stadt Magdeburgk/als zu einer schüldigen Danckbarkeit/ möchte dediciret uñ zugeschrieben werden / weil ja eine geraume Zeit der Herr Rector S. in dessen Patrocinio in seinem Dienst gelebet / in welchē er auch reichlich unterhalten und wol besoldet worden/auch nach seinem Tode gegen die Erbē sämptlich sich dermassen erzeiget/daß sie sich zu schüldigen danckbaren Diensten nicht gnugsam an erbieten können.

Wird demnach E. E. Rath solche zu Danckbar-

keit gemeinte Dedication günstiglich ihm belieben und gefallen lassen / sich der betrübten Wittwen und nachgelassenen Söhnen vermöge ihrē S. Vater geschehener Schrifftlicher Zusag/ mit Stipendiis, Promotionibus, guten Rath/ günstigen Willen / und aller beheglicher Freundschafft wegen ihres Langgedienten lieben Vaters/ Väterlich annehmen und sie ihm befohlen sein lassen. Es dafür achten/ was Wittwen unnd Wäisen man guts thut/ daß GOtt im Himmel so ein Vater der Wäisen/ uñ ein Richter der Wittwen/ *Exod. 22.*

solches auch gefalle/ wolle es auch zu seiner Zeit/ nicht allein zeitlich / sondern auch ewiglich zuvergelten / und zu erstatten wissen. Befehle hiemit Einen E. Hochweisen Rath/in gesampt Regierung/dem gnädigen Allerhöchsten Schutz unnd Schirm unsers lieben HERRN und GOttes. Anno 1609.

E. E. A. W.

M. Aaron Burckhart/ Prediger zu S. Ulrich in Magdeburg.

Eingang.

WJr haben jtzo
mit einander /
Lieben Chri-
sten / anhero
zur gegenwer-
tigen heiligen Stedt und
Stell / zu seinem Ruhe-
bettlein begleitet / dē Wey-
land Ehrwürdigen / Acht-
barn und Hochgelahrten
Herrn / M. Georgium
Rollenhagium, alten
Schull Rectorem dieser
unser Löblichen Alten
Stadt Magdeburg / Ver-
har-

harren drauff nochmahls bey einander / daß ihme ein Leich-Sermon möge nachgehalten und gethan werden. Daß nun solches unsern lieben GOtt und HERRN zu seinē Göttlichen Ehren/den Betrübten zu sonderbaren Trost/ zur Erinnerung unsers Sündlichen Sterblichen Lebens / und endlich aller ewigen Seelen Heil und Seligkeit gereichen möge/ so last uns bevor den Barmhertzigen GOTT und Vater/ umb Gnade/ Hülffe / und Beystandt des heiligen Geistes hierüber bitten und anruffen/ und mit wahrer Christlicher

cher Andacht beten und sprechen daß Heilige Vater unser.

TEXTUS.

Phil. I. v. 23.

Ich begehre abzuscheiden / und bey CHristo zu sein.

Exordium.

SO man einen guten Freundt/ Andächtige uñ Geliebte Freunde im HErrn / billich betrauren sol: Mögen

Thren: 1. v. 20. gen wir miteinander wol itzo sagen auß den Thränen und Klagliedern Jeremiæ: Unser Hertz wallet in unserm Leibe / wir seind hoch betrübet: So Kinder ihre liebe Eltern billich beweinen sollen / mögen itzo die nachgelassene auß den Thränen des

Thren: 5. v. 3. Heiligen Propheten Weinen Seufftzen: Wir sind Wäisen / und haben keinē Vater / unser Mutter ist eine Wittwe worden. So ein Ehe Weib ihren lieben Verstorbenen Ehe-Mañ billich beklagt / mag die betrübte Wittwe wol klagen und sagen:

Thren: 1. v. 16. Meine beyde Augen fliessen mit

Was-

Wasser / der Tröster / der meine Seele solt erquicken / ist ferne dahin. So endlich Discipuli oder Schüler über jhren lieben Præceptore, als über ihres Vatern Absterben sollen betrübt sein (dann Præceptores sein an Eltern stadt / Und die Alten drümb gesagt: Plus deberi Præceptoribus quã parentibus, quia ab his vivere, sed ab illis bene vivere habemus. Wir sind mehr schüldig zu ehren die Præceptores, als die Eltern / dann von den Eltern haben wir zwar daß Leben / nechst GOTT / Aber von unsern Præcepto- Alexand:

ptori-

ptoribus, daß wir wissen recht und wol zuleben: Daher Satyricus saget:

Satyrici, dulcissimum dictum.

Præceptorem Sancti voluêre parentis
Esse Loco:)

Möget ihr Schüler wol alle miteinander sprechen auß den Klagliedern: Last uns Tag und Nacht Thränen hinab fliessen wie eine Bach/ last uns nicht aufhören/ und unser Augapffel laß nicht ab.

Thren. 2. v. 18.

Uns insgesampt ist ein guter Freund gestorben/ M. Georgius Rollenhagius seeliger/ welchem wir als Freunde in dieser ansehnlichen herrlichen Freqventz, die letzte Freund-

schaft

schaft und Willen erzeigt/ und seiner Leiche nachgefolget. Ewer/ Ihr betrübte nachgelassene Söhne/ ist gestorben/ lieber Vater/ durch den zeitlichen Todt/ ist der betrübten traurigen Wittwen ein mechtig Stück ihres Hertzens/ ihr lieber Ehe-Mañ/ hinweg gerissen.

Ihr Schüler in der Schul habt nunmehr durch diesen tödtlichen Abgang euren getreuen langgedientē Præceptorem verlohren. Was sollen wir nicht billich in Gemeine sagen: Awe/ wir sind sehr traurig/ unsere Augen sind Finster worden? *Thren. 5. v. 17.*

den? Aber wie dem HErr
Zebaoth / du grosser und
starcker GOtt / mächtig
von Rath und groß von
Jerem. 32 That? Du thust was dir
v. 19. gefellet: Der HErr Ze-
Esa. 14. baoth hats beschlossen/
v. 27. wer wil es endern/ daß es
nicht geschehe/wer wil wi-
der den HERREN mit
murren streiten? Doch
nichts desto weiniger sind
wir zusammen kommen
mit einander ins Klag-
Haus: Und wollen also
unsern guten Freunde un-
sern lieben Vätern die
Kinder/ ihren lieben Ehe-
Mann die Wittwe / ih-
ren lieben Præceptoren
die Schüler / den letzten
Wil-

Willen/Christlicher weise nach erzeigen / und eine Leich-Predigt nach halten und anhören / damit wir daraus für Freunde mögen erkant werden/damit die nachgelaßene Kinder / gebührliche Ehre ihrem verstorbenen Vater S. erzeigen / damit dann auch die betrübte Witwe/ und andere mehr daraus Trost fassen uñ schöpffen mögen: Und dann endlich die Discipuli (wie dann in dieser ansehnlicher Versamlung Ich gantz wenig acht/die da sollen gefundē werden/so nicht vormals deß S. Herrn Rectoris Discipuli oder ja in seiner

Schul

Schul gewesen weren) hierinnen und dabey wie gehörige/ also auch schül-dige Danckbarkeit gegen ihren Præceptoren, er-weisen möchten: Dann so man formahls an den gewaltigen Käysern ge-sehen/ wie hoch sie die ver-storbene Præceptores ge-ehret/ in dem sie ihnen ihr Bild und Epitaphia, von Gold gemacht / zum ewi-gen Gedächtniß haben nachsetzen lassen: Was sollen wir dann nicht in dieser Leich Ehre uns mit einander willig uñ Dank-barlich erzeigen. Da es ja über daß üblich ist/ daß man fürnehmen/ hochbe-

gabten/

gabten/ansehnlichen/und umb die Christliche Kirchen und Gemeinen beste wolverdienten Persohnen eine Leich-Predigt nach halte. Die heilige Schrift bezeugets/das Mosi / Aaroni/den gottseligen Richtern/den Propheten/sonderlich dem Samueli/ Leich-Begängnisse nachgehalten sein. *2. Paralip. 35.*

David der heilige Prophet macht dem König Saul und seinen Sohn Jonathan/ein herrlich Epicedium, und Klag-Lied. Den Gebrauch sind gefolget die heiligen Väter uñ unsere Christliche Kirchẽ/ haben ihnen denselben auch *2. Samuel. 1. v. 17. 18.*

auch lassen befohlen sein.

Wol an lieben Christen/ wir wollen unserm Seligen/ in Gott nunmehr ruhenden Herren Rectori, auch eine Leich-Predigt nach thun.

Praeoccupatio. Ob nun aber wol Ich für meine Person nichts liebers gesehen hette/ als daß ein ander solches zuverrichten auf sich genommen/ und lieber hette wollen hören/ als gehöret werden/ sintemahl ich gar wol weiß / was solche Leichpredigten viel auf sich haben/ ich aber in solchen gantz wenig geübet/ ich auch bey mir gantz wol befinde/ wie ich viel zu wenig

nig und gering / die Laudes und Encomia solches fürnehmen berühmbten Mannes in meiner Predigt pro dignitate zu tractiren und fürzutragen / Ja gar wol dabey eines geübten und geschickten Oratorn nötig: Jedoch weil unser R. D. Pastor, mein freundlicher lieber Collega, wegen außgestandener Leibesschwachheit / und nun nach anhengender Mattigkeit sich billich entschüldigt / da ihn solche Arbeit auffgetragen.

Nachmals drauff die nachgelassene Wittwe uñ Söhne samt der Freund-

schafft / bey mir bittlich und auf viel fürgewantes Bedencken/ instendiglich und freundlich / umb solches zuverrichten / angelanget/weil ja ich in seiner letzten Todesnoth bey jm gewesen/ihn getröstet/ uñ sein seliges Ende abgesehen hette. Uber daß Er nicht allein der Herr Rector S. mein lieber Præceptor und guter Freund were gewesen / sondern auch in meiner ersten zarten Kindheit eine grosse Freundschafft aus Christlicher Lieb und Pflicht mir erzeiget/ in dem Er mich zum heiligen hohen Sacrament der Tauffe gehal-

halten / und mein lieber Pate geworden.

Als hab ich in Andeutung und Betrachtung dieser und ander viel mehren motiven und Ursachē endlich nicht sehen können/wo ich mich hinnaus lencken oder begebē möchte/da ich mit meinem excusationibus bestünde. Drům wie schüldig / also auch willig / solches in GOTTES Namen zuverrichtē auf mit genommen / gar nichts zweiffelnd / man wird in dieser Volckreichen / ansehenlichen fürnehmen Versamlung mit mir/so viel unser lieber GOTT und HErr

Genad und Geist geben wird / vorlieb und gut nehmen.

Den verlesenen Text drauff anlangend / genommen aus dem ersten Capitel der Epistel des heiligen Apostels Pauli an die Philip: ist derselbe zu dieser gegenwertigen Leich-Predigt erwehlet darům weil Er unserm verstorbenen seligen Hn. Rectori sehr lieb gewesen / nicht allein in seinem Leben / Lectionib9, uñ Concionibus, gar oft denselben geführet / sondern auch zur hernahenden Todes-Stunde auf seinem Bette zu etlichen mahlen repe-

Philip: 1. v. 123.

Ursachē / warům dieser Text zur Leich-Predigt genommen.

repetiret, und das Cupio dissolvi, Ich begehr aufgelöset zu sein/ ingemisciret. Dann als ich ihn erinnerte / wie diese wenige Wort weren des Herrn Philippi Melanchthonis, wie dann auch seines Sohns zu Wittenberg Symbolum gewesen / Er soll sie auch pro Symbolo in agone, in seinen Todt behalten / antwortet Er drauff: Cupio dissolvi, & Cupio: Ich begehre auffgelöset zu sein/ diß ist all mein begehren. Drüm dann folgend/ nachgelassener Witwen/ Kindern uñ Freundschafft also beliebet / daß

diese seine fast letzte Wort solten zur Leich-Predigt behalten werden/ welches Ich mir dann auch gar woll hab gefallen lassen.

Propositio.

WOl an wir wollen zu diesem mahl/ diesen kurtzen Apostolischen Text 1. In quæstione. 2. In quæstionis applicatione tractiren.

I. Fragen/ und darauff Bericht und Antwort vornehmen/ wie und auf was Weise ein frommer Christ/ nicht allein in seinem Leben/ sondern auch in Todesnöhten/ mit dem heiligen Apostel Paulo diese Wort seufftzen und spre-

sprechen könne. Cupio dissolvi, Ich begehr/ꝛc.

II. Darauff ob dann auch unser verstorbener Herꝛ Rector seliger/nicht allein in seinem Leben/ sondern auch in der Todes-Stunde / in agone Mortis, gar wol und recht das Cupio dissolvi, diese Wort hat seufftzē uñ beten mögen / dabey sich dann fein seine Historia & curriculum vitæ, wie dann sein seliger Abschied/wird allerseidts finden und vernehmen lassen.

Welches alles / damit es GOTT zu Ehren/ den Betrübten zu Trost/ und unser aller seeligen Er-

bauung gereichen möge/ gebe GOTT vom Himel dazu die Gnade und Kraft seines Heiligen Geistes reichlich und mildiglich/ AMEN.

EXPLICATIO.

Ich begehre abzuscheiden/ uñ bey Christo zu seyn/ Lauten in Teutscher Sprach verlesene Wort. In

In Griechischer / Τὴν ἐπιθυμίαν ἔχων εἰς τὸ ἀναλῦσαι. Desiderium habens dissolvi: Ich habe groß Begierde und Verlangen nach dem Aufflösen: Auß dieser Weise zu reden / schleust sichs also: Niemand begehret auffgelöst zu sein / denn nur der gebunden und verstricket ist.

Paulus der Heilige Apostel begehret auffgelöst zu sein. Darumb wird Paulus der H. Apostel gebunden gewesen sein.

Mit was Stricken und Seilen / fraget sichs? Stricke genug. Laqueis Corporalibus, & Spiri- Zweyerley Stricke.

 tuali-

tualibus, Mit Leiblichen und Geistlichen. Begehrt demnach von denen auff-gelöset zu sein / daß ist durch den zeitlichen Todt/ von allerley Jammer und Elend / von Geistlicher Leiblicher Noth errettet zu sein/ mit einem Wort: Er begehrete selig zu sterben.

Einrede Diß möchte wunder fürkommen: Begehren zu sterben und den Todt wůnschen / ist daß nicht wider die Natur? Welcher Mensch wil gerne sterben? Wie krůmmet sich doch ein kleines Würmelein / wenn mans tödten wil: Die Heyden/ und son-

sonderlich Aristoteles bey ihnen sagt: O Amara Mors omnium terribilium terribilissimum: O Todt wie bitter bist du/ Ja unter allen schrecklichen und greulichen abscheulichen/bistu daß aller abscheulichste.

Aristoteles.

Des Heiligen Cypriani sein Collega wolte traun ungern dran/ daß Er sterben solte: Drümb auch als Er auf dem Tod-Bette lag/ winselte/ und noch gerne zu leben zuverstehen gab/ Erschein ihm Engel/ und sprach zu ihm gleichsam mit Unmuth: Pati non vultis, exire timetis, quid faci-

Cyprianus in lib. de mortalitate.

am vobis : Leiden wolt ihr nicht in dieser Welt/ sterben auch nicht / was und wie soll man es euch dann machen ? Aber die Antw. Antwort ist zu wissen: Einem natürlichen Menschen bloß in seiner Natur und Vermögen/ betrachtet ist es sehr schwer also zu beten / und zu seufftzen das Cupio dissolvi.

Philip 1. Einem geistlichē Menschen Homini Spirituali, das ist/ der da gleubet an Christum JEsum / und das Christus sey sein Leben/Sterben sey sein Gewin / und daß Er leb in Christo JEsu/ob er gleich stürbe/ der da gleubet das eine

eine Aufferstehung des Fleisches/und nach diesem Leben das Ewige zu gewarten sey/dem ist es gar leicht / also zu beten und zu sprechen/Cupio dissolvi: Insonderheit drauff/ wann er bedencket in warer Gottesfurcht / was das Menschliche Leben allhier auf dieser Erden/ als daß es sey alles Jammers und Elendes voll/ und gleich eine continua catena zusammen geknüpfte Ketten von mancherley vielen Unglück/ der Todt aber sey dz Ende alles Ubels/und sey dann mit einem Menschen gut worden / wann man mit

Schauffeln und Spaden nachherschlegt / wie wir auch singen / und singen werden im Sterb-Liede:

Sein Jammer / Trübsal und Elend /
Ist kom̃en zu einem seligen End /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben / und lebet noch.

Ein alter Greiß ward auf eine Zeit gefraget was des Menschen Leben sey:

Dic venerande ſenex humanum vivere quid ſit?

Antwortet Er drauff:

Prin-

Principium vitæ dolor est, dolor exitus ingens
Et medium dolor est: vivere quis cuperet?
Der Anfang / Mittel und Ende dein /
Zu leben ist Trübsal und Pein.

August: auch beschreibets: Und antwortet darauf: Ingressus flebilis, progressus debilis, exit9 horribilis.

Mit Weinen wir gebohren werden /
In Schwachheit wir zubringn auf Erdn /
Deß Tods schreckn haben wir zu Gefertn.

Ja

Ja es hat auch wol etliche Heyden gut gedaucht das Sterben/ und das des Menschen sein allerbestes were/ wann Er gestorben und todt were: Wie Herodotus gedencket einer Mutter / so von zweyen Söhnen im Tempel auff einen Wagen ist gezogen worden, Drumm sie gebeten/ die Götter wolten ihren Söhnen solches geniessen lassen/ und das allerbeste dafür geben und zukommen lassen: Darauff sie erharret/ und sein die beyde ihre Söhne Angesichts bald Urplötzlich nieder gefallen/ und Todt blieben/ Da thut besagter Scri-

Herodotus.

Scribent dazu: Hoc exemplo probasse Ethnicos mori utilissimum. Mit diesem Exempel haben die Götter bezeuget/ daß Sterben einem Menschen zum aller nützlichsten.

Was solt nicht vielmehr ein Christ/ und gläubiger Mensch es dafür halten? So begert demnach auch der Heilige Apostel auffgelöst zu sein und selig zu sterben/ denn selig sind/ die sterben im HErrn von nun an. *Apocal. 14. v. 13.*

Frage. Hier fragt sichs nun drauff für erst: Ob auch ein Christ nicht allein im Leben/ sonder auch in der

To-

Todesnoth/ wann er sterben soll/ könne und möge dieses Cupio dissolvi, mit dem heiligen Apostel seufftzen uñ beten/ Ich begehre aufflgelöset zu sein/ oder begehre abzuscheiden/ begehre zu sterben?

Antw. Respons: Damit ihrs desto besser und eigentlicher vernehmen möget/ so bildet euch einen Christen Menschen also ein: Der da mit vielen und mañigfeltigen Stricken in allen Gliedmassen und Vermögen/ ja Innerlich und Eusserlich gebunden sey/ welche Stricke sein zweyerley/ Laquei Spirituales, & Corporales, Geistliche und

Laquei Spirituales, & Corporales.

und Leibliche / dann wird sich das Cupio dissolvi, gar bald finden und zu vernehmen geben.

Gebunden ist ein Christen Mensch Erstlich mit Geistlichen Stricken. 1. *Spiritua.* *les.*

I. Laqueo iniquitatis, mit den Sünden-Strick: Alle Menschen sind ja Sünder und mangel des Ruhms so sie für GOTT haben sollen: Wo will man einen reinen finden bey denen da kein reiner ist: Wann wir sagten wir hettē keine Sünde / so werē wir Lügener / uñ die Warheit were nicht in uns / auch der Gerechte fellet in einem Tage siebenmal. 1. Sünde Strik

Ja

Esa. 64. v. 6. Ja alle unser Gerechtigkeit/ ist für ihm gleich wie ein besudeltes und befleckte tes Tuch/ so man ohn Reverentz für züchtiger Leute Ohren nicht nennen darff. Wir ligen alle mit einander kranck in einem Spittal an einer Kranckheit/ und tragen Wasser an einer Stangen: Auch die Heiligen bitten umb vergebung der Sünden.

2. Der Fluch-Strick. II. Laqueo maledictionis. Ein armer Sünder ist gewiß auch bestrickt/ mit dem Strick deß Fluchs deß Gesetzes/ dann da stehet: Maledictus omnis, verfluchet sey jederman/ der nicht helt alles

was

was im Gesetz Gottes in den heiligen Zehen Geboten geschrieben stehet.

III. Laqueo ætarnæ damnationis, mit dem ewigen Verdamniß-Strick ist er auch gebunden. Peccati stipendium Mors est, und unser Sünde sein die Scheidewandt zwischen GOtt und Menschen/daß wir für sein heiliges Angesicht nicht kommen können und treten dürffen. 3. Verdamniß Strick.

IV. Laqueo tentationis, mit dem Versuchungs Strick/ist er auch wol gebunden / in dem er in seinem Leben versucht wird von vielen und mancherley. 4. Versuchũgs Strick.

1. Vom Teuffel. I. A Diabolo, vom leidigen Teuffel/ der ihm seine Sünde exaggerirt und groß machet / unnd gleichsam Gottes Gnade abspricht: GOTT erhöret die Sünder nicht / du bist ein Sünder daß weistu wol/ drüm wird GOtt im Himmel deiner wenig achten. Ja kömpt mit der grossen Bullen-Haut uñ Küh-Haut / und wil dir da deine Sünde fürschreiben.

2. Vom Gewissen. 2. A Conscientia, Er wird versucht von seinem selbst eigenem Gewissen/ daß überzeugt ihn: Conscientia mille testis, must es gestehen / kanst nicht

nicht fürüber / es ist die Warheit / must sagen: Peccavi fateor, peccavi terq; quaterq;: Ich habe leider viel und schwerlich gesündiget / Vater / Ich Luc. 15.
habe gesündiget im Himmel und auf Erden / ja für dir / und bin nicht werth / daß ich dein Sohn mag genandt werden / mit dem verlohrnen Sohn. Damit ich wol verdienet / nicht allein zeitliche / sondern auch ewige Verdamniß. Und weil GOTT straffet die Sünder auch mit Leiblichen zeitlichen Straffen unnd Plagen wird ein Mensch.

3. A malo Mundo,

Von

3. Von der bösẽ Welt.

Von der bösen Welt angefochten/ mit Gespöt uñ höhnischen Außmachen/ darüber offtmahls einem Menschen die weite Welt möchte zu enge werden/ meinstu daß du GOTT angenehm sein soltest/ uñ GOTT solte deiner achten/ da du mit so vielen Plagen beschweret wirst/ wann GOtt dein Vater were/ und du sein liebes Kind/ würde Er sich deiner ja annehmen/ Solches erfuhr der Gerechte fromme Job gar wol zu seinen Zeiten. Wie ihrs in der Historia seines Buchs lesen könnet.

4. A Propria Carne,

Vom

Vom eigenen Fleisch und Blut/ so der Mensch mit ihm in Busen tregt/ wird Er auch angefochten/ dadurch Er zu allerhand Sünde angereitzet wird. Daß Tichten und Trachten des Menschlichen Hertzen ist böß von Jugend auf/ es ist nichts gesundes am Menschen von untersten Fuß-Sohlen an biß auff den obersten Scheitel deß Häupts/ daß böse das wir nicht thun sollen/ daß thun wir/ das gute so wir thun sollen/ daß thun wir nicht: Velle mihi adjacet quidem perficere autem non, sagt Paulus: Video aliam

4. Vom eygenen Fleisch u. Blut

Rom. 8. v. 18.

legem in membris meis repugnantem legi mentis meæ, Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / so da wieder strebet dem Gesetze meines Gemüts.

Ovidius 7. Metamor.

Die Medæa bey dem Ovidio klagt auch drüber / als Ihr gesagt und gerahten ward:

Excute Virgineo conceptas pectore flammas,
Si potes.

Treibe aus ferne von dir die böse Brunst / und unzimliche Begierd / so du kanst. Antwortet sie:

Infelix si possem sanior essem:
Sed trahit in vitam nova vis aliudq; Cupido
Mens

Mens aliud suadet Video meliora proboq́;
Deteriora sequor.

Ja ich armes Unglückseeliges Weib / so ichs könte thun/were es wol gut für mich/aber wieder meinen Willen werde ich mit gewalt gezogen / die böse Lust beredet zu diesem mein Gemüt in einen andern/ Ich sehe wol zwar / was gut ist/laß mirs auch wolgefallen und belieben/ aber dem bösen hange Ich doch nach / unnd folge.

Hierzu kömt die menschliche Schwachheit im Glauben: Daß er anfengt zu zweiffelen in der parti-

cularitet, ob Er auch mit unter die Außerwehlten sey zum ewigen Leben / von GOTT dem HErrn/ ob ihm auch seine grosse und mächtige Sünden können vergeben werden/ ob auch daß Verdienst JEsu Christi ihm zu komme / sind schwere Tentationes und harte Strick. Und diß sind die geistliche Strick/damit ein Mensch also gebunden / an denen aber ist nicht genug.

2. Leibliche Strick. Es komen hierzu noch die Leibliche Stricke/derer auch sehr viel und mannigfaltig sein.

1. Der Jammer Strick. I. Laqueo Calamitatis, mit dem Elend Strick/ da

da der Menschen mannigfaltigẽ Jam̃er und Elend muß unter worffen sein.
Vita quid est Hominum?
Labyrinthus: cur
Labyrinthus,
Hæret enim miseris
vita caduca modis.
Eine Grundsuppe alles bösen ist diß Leben.
Finius unius mali est
Principium alterius.

**Eines Elends und
Jam̃ers Außgang/
Ist eins andern newer
Anfang.**

Der Mensch muß mit dem Sisypho, den Stein weidlich waltzen die gantze Zeit seines Lebens/ Sisyphus wann Er bey den inferis, wie die Poëten Sisyphus.

davon tichten/ einen grossen Stein nun bald auf die spitze Spitzen / eines hohen Bergs gebracht/ leufft er zur andern Seiten wieder hinab / und muß von neuen dann zu wältzen anfangen / wird wol damit gequelet/ so ein Mensch/ wañ er vermeint/ es werde nun bald gut werden/ sey bald über den Angstberg / das Elend würde ja nū ein Ende haben/ sihe so gehet und zappet sich ein frisches wider an / Ach deß schweren Jochs/ der harten Coppel/ und starcken Stricks.

2. Erbeits-Strick. II. Laqueo Laboriositatis, mit dem Erbeits-Strick

Strick ist ein Mensch auch wol beseilet in seinem Leben. In sudore vultus tui, Im Schweiß deines Angesichtes soltu dein Brodt essen/ Du solt dich nehren deiner Hände Arbeit/ in allen Stenden/ in Kirchen uñ Schulstand/ und auch Weltlichẽ Regiment/ ja im Haußstand/ und wann es nun köstlich gewesen ist/ so ists Mühe und Arbeit gewesen/ Was diß für ein dichter Strick/ wird ein jeglicher wissen.

Genes. 3. v. 19.

Psal. 128. v. 2.

Psal. 90. v. 10.

III. Laqueo livoris & hostilis insultationis, mit dem Neid und Abgunst-Strick/ da einem dz Seine

3. Neid-Strick.

ne nicht gegönt wird/ Er hat immer zu viel und mehr dann der ander.

Ovid. lib. 1. de arte Amandi

Fertilior seges est alieno
semper in agro
Viciciмumque pecus
grandi9 uber habet.

Das deine sticht den andern ins Auge/ da finden sich List/ Practicken/ wie man einen beykommen mög / einem sein Glück sauer genug machen/ über den Tülpel werffe/ und so viel zu wege stelle/ Damit er aus dem Wege gereumet werde: Ist recht im Gegentheil : Homo homini Deus, Ein Mensch ist deß andern Gott/ drauf: Homo homini Diabol9, ein

ein Mensch ist des andern Peiniger / Hencker / ja Teuffel selbst.

IV. Laqueo Paupertatis, mit dem Bettel Strick ist der Mensch offtmahls auch sehr hart behafftet / gebunden / ist ein geplagter Mensch / hat offtmals die Soñe ehe ins Haus / als daß liebe Brot: Hat kaum so viel / daß er küm̃erlich leben kan.

4. Der Bettel-Strick.

V. Laqueo adversæ valetudinis, der Kranckheits-Strick / wird offtmahls kranck / muß auf dem Siech-Bette sein Leben meisten theils zubringen / oder sein Weib / seine Kinder / gute Freunde / ha-

5. Der Seuch-Strick.

ben viel Kranckheiten / daran er groß Hertzenleid sehen muß.

VI. Laqueo ægritudi-
6. Kūmer-Strick. nis, der Kummer-Strick / hat viel Trübniß / entweder wegen seiner Haushaltung / Nahrung / da gehet es strümplich zu wegē seiner Kinder / die wollen so nicht gerahten wie er gehoffet / wegen viel trauriger Fälle / so ihm zu handen kommen.

7. Laqueo Mortis, mit
7. Der Todtes-Strick. dem Todes-Strick / muß Er auch endlich gebunden werden / da kömpt keiner fürbey / Es ist der alte
Syr. 14. v. 18. Bund / du must sterben Mensch / da setzt man ihn

auf

auf die Stricke / und sen-
cket ins Grab / das ist dann
wol der letzte Strick. Ist
nicht der Mensch mit so
vielen Stricken beseilet/
ein recht hart bestrengter
und bestrickter Mensch/
ein gebundener begert
aufgelöst zu sein.

Ein Christen Mensch
ist ein gebundener armer
Mensch / ein gefangen
Mann ein arm Mann /
drüm begehrt er billich
aufgelöst zu sein.

Ja mag gar woll und
mit allem recht mit dem
Heiligen Apostel Paulo
seufftzen und sagen: Cu-
pio dissolvi, & esse cum
Christo: Ich begehre

auffgelöst zu sein/ und bey CHristo meinem HERRN zu sein. Ja zu sein in der herrlichen langgewünschten Freyheit des ewigen Lebens und der ewigen Seligkeit/ darin mich Christus JEsus gesetzet.

Führ mich aus diesem
Jammerthal/
Verkürtz mir auch des
Todes Quall.

Veni Domine JEsu etiã veni, Kom bald lieber HErr JEsu/ komm bald/ Cito veni.

Apocal. 22. v. 21. Ich bin dein/ und Du
bist mein/
Wie gern wolt ich balt
bey dir sein.

So

So mag ein jeglicher frommer Christ / ein gebundener Christ / daß Cupio dissolvi seufftzen / im Leben und in Todesnöhten sprechen.

HJer fragt sichs nun fürs Ander / Ob dann auch unser Herr Rector S. im Leben uñ Sterben / solche Wort hat mögen führen und gebrauchen / mit dem Heil. Apostel / wie er gethan hat? 2. Applicatio. Frag.

Respons. Last sehen ob er auch mit dergleichen gedachten Stricken sey gebunden gewesen: Haben wir diß / so ists schon geantwortet. Betrachtet seinen Anfang / sein Leben / Antw.

ben/sein Ende/Geistliche und Leibliche Stricke werden sich genug da bey ihm finden:

1. Geistliche Strick. Der erste Strik.

I. Laqueus iniquitatis, der Sündenstrick/findet sich bey ihm/dann wie wir Menschen alle mit einander aus sündlichem Samen gezeuget/und sündlich in diese Welt geboren werden/also ist Er auch in Sünden empfangen/und von seinen Eltern sündlich in diese Welt geboren worden: Das bezeuget seine heilige empfangene Tauff/das bezeuget sein Bekäntniß im Leben/uñ auch im Sterbē.

Psal. 51. v. 7.

Denn nach dem Er

Anno

Anno 1542. nach der Genadenreichen Seligmachenden Geburt / unsers HErrn JEsu Christi den 22. Aprilis Tag / war der Sonnabend vor Misericordias Domini, zu Bernaw in einem Städtlein in der Marck / von Berlin drey Meil gelegen / von seinem Vater Gregorio Rollenhagen, so ein Tuchmacher / und Bierbrauer / und Ackerman gewesen / und seiner Mutter Euphemia Jñen / in diese Welt lebendig durch göttliche Gnade geboren / ist er bald folgendes Sontags Misericordias Domini zum Sacrament der Heiligen

Tauf-

Tauffe geschickt und getragen worden / daß Er allda durchs Wasserbadt im Wort von seinen Sünden möchte gereiniget un̄ abgewaschen / ins Buch der Lebendigen geschrieben / dem heilsamē Stam des Lebens / ja den recht in fruchtbaren Weinstock / CHristo JEsu / als ein Pfropfreisclein möcht incorporirt und einverleibt / und folgent ein Kind deß ewigen Lebens werden / da er dann in der Kirchen vom Diener göttlichs Worts als einen Dispensatoren der Geheimniß und Sacramenten Gottes / so Martinus Leo ist ge-

genant/ getaufft/ Georgius genant worden. In seinem Leben hat Ers nachmahls auch bekant/ daß Er ein armer Sünder sey für Gottes Angesicht/ insonderheit so Er zur Beicht kommen/ und zum Heiligen Abendmal hat gehen wollen/ sich auß dem Exempel des lieben Davids für einen armen Sünder erkant/ und bekant: Im Sterben hat ers auch bekand/ drümm Er betete und sagte: Remitte nobis debita nostra, vergib uns unser Schuld/ als wir vergeben unsern Schüldigern/ da er gefragt ward/ ob Er auch

gleu-

gleube eine Vergebung der Sünden/ Antwortet Er: Amen.

Der Ander Strick.

2. Laqueus Maledictionis & æternæ damnationis, drümm Er gar wol gesehen unn verstanden/ wie er wegē seiner Sünde ewiglich/ mit dem Fluch und Verdamniß-Strick/ müste gebunden sein/ wo Er nicht zu Christo in wahrē Glauben sich bekehrete/ und seine Wercke nichts könten außtilgen/ von seinen Sünden.

Leget demnach sich in die grundlose Güte und Barmhertzigkeit/ seines lieben Gottes/ und Himlischen Vaters/ und tröstete

stete sich des einigen theuren Verdiensts JEsu Christi/ und sagte: Solus Ego Torcular calcavi & non est vir mecum êgentibus: Ich hab die Kelter allein getreten/ und ist keiner mit mir von den Völckern. Item: Cor contritum & humilitatum DEus non despicies: Ein geängstes und zerschlagē Hertz/ wirstu GOtt nicht verachten/ Ist auch sein gewöhnlich Gebetlein gewesen:

Hilff HErre Gott aus
aller Noth/
Behüt uns für dem ewigen Todt/ Amen.
In Christus JEsus
Namen/ Amen.

3. La-

Der Dritte Strick. 3. Laqueus Tentationis: In seinen betrübten sündlichen Zustand/hat er ja die Strick der Versuchung/ vom Teuffel und von der bösen argen Welt / von seinen eigenen Fleisch und Blut / von allerhand Schwacheit genugsam vermercket / drümb Er stets hat beten müssen: **Führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns võ Ubel.**

Leibliche Strick. Leibliche Stricke/haben bey ihm auch gar nicht gemangelt / wie dann der Herr Rector seliger ihme gleichsam davon Prognosticiret, in sonderli-

chen

chen Versiculis, so er ne-
ben seiner Conterphey un-
ter dem themate natali-
tio hat aufmahlen lassen/
welche also lauten:

Rectoris Versiculi

Ingenio facilis, morbo-
sus corpore, pauper,
Sacra docens pueros,
in vidiamq; ferens.
Agnosco propetæ tole-
randa pericula Mor-
tis.
Quid faciam? Credam
Christe benigne tibi.

Das ist:

Von Kopff geschwind/
doch kranck vom
Leib
Bin ich/und arm da-
neben bleib.

Die

Die Jugend werd ich müssen lehrn/
Der Abgunst auch nicht können erwehrn.
Doch wenn der Todt mich greiffet an/
Weiß ich/geschwind werd dahin gahn/
Was mach ich nun ? HErr JEsu Christ/
Ich glaub dz du mein Heyland bist.

Insonderheit last uns solche seine empfundene Leibliche Stricke ein wenig ansehen.

Der Erste Strick.

I. Laqueus adversitatis & calamitatis, der Elend-Strick/der Strick allerhand Noth und Gefehr-

fehrligkeit / ist an ihm genugsam zu sehen gewesen. Dann gleich wie kein Mensch lebet in der gantzen Welt ohn Elend und Unglück / so hats daran dem Herrn Rectori auch nicht mangeln müssen. Nicht allein ist solches befunden in seiner Jugend / und gestandenen Männlichen Alter / sondern in seiner zarten Kindheit / Ja wie er noch in seiner Mutter Leibe verschlossen gewesen.

Er gedenckets in seinen Concept, daß seine liebe Mutter / einmahl in der Predigt / eine gantze Stunde über / wie sie mit ihm

Grosse Gefahr.

ihm Schweres Fusses gangen/gestanden/ unnd mit sonderlicher Andacht den Martinum Leonem, der ihn auch nachmahls getaufft/ Predigen angehöret/darüber ihr dann eine harte Ohmacht zugestossen und nieder gesuncken. Aber darauff von andern Weibern hinter einem Altar in der Kirchen gebracht / so mit Würtz und andern Mitteln / welche sie in der eyl und der grossen Noth haben zu hand haben können/sie wiederumb erquicket und nechst GOtt erhalten. In was Noth undGefeyrligkeit/die verschlosse-

Sonderliche felle mit dem Hn. *Rectore.*

schlossene Leibes-Frucht/ unser Herr Rector S. gewesen/wie bald es damit seinem Leben geschehen were / hat ein jeglich leichtlich abzunemen und zuerkennen / das mag ja wol ein harter Strick und hartes Band gewesen sein.

In seiner Kindheit meldet Er sonderlich dieses/so sich mit ihm zugetragen hat. Zur Erndtenzeit / nimt seine Mutter ihn als ihr junges Söhnlein mit hinauß auffs Feld / willens zuzusehen / wo weit die Schnitter und Arbeiter in ihrer Erndte fort kommen/und die Arbeiter

in voller Arbeit gewesen/ ihre Kleiderchen und Geråtlein zusam̃en auf einē hauffen geworffē/ legt die Mutter ihr Söhnlein auf der Arbeiter abgelegte Kleider/ als könne sie desto geschwinder zu ihnen sich nahen. Was geschicht/ in mittels schleicht ein Wolff aus dem benachbarten Holtze/ vermercket das Kindlein allein/ und setzet gleich gerade auf dasselbige zu/ solches nimt die Mutter gewahr/ vernimpt was groß Gefahr vorhanden/ ruffet und schreyet/ thut übel/ laufft geschwind/ uñ wird durch solches Geschrey der Wolff

zu-

zurück getrieben / abgeschrecket/und das Kindlein aus derselben Gefahr / durch sonderliche Verleihung und Schickung GOttes errettet und erhalten: Dieser Strick / diese Gefahr hette es ihm bald dazumal thun sollen.

Wegen seines lieben Vaters/hat er auch Elend und viel Ubel erfahren müssen/derselbe ist von einer Unhulten oder Zäuberinnen vergeben worden/ da Er ein zimliches langes Lager hat außstehen müssen/ stirbt endlich auch darvon Anno 1543. Da der Herr Rector als sein Sohn / kaum eines

Rectoris Vater stirbt.

Jahrs alt gewesen / lesset nach vier Kinder / unter welchen dieser Georgius auch gewesen: Und weil Er mit vielen Weinen seine Kindheit zugebracht / als hat solchen vagitum Pueri, der krancke Vater nicht erleiden können / oftmahls aus Ungedult was anders dem Kindlein gedräuet.

Drüm dann die Mutter so wegen deß Söhnleins sorgfeltig gewesen / auf Mittel und Weg gedacht / wo sie es dann hin thun möchte / darauff sie ihn gebracht zu ihren Vater Johann Immen / welchen Er nennet Virum opti-

optimum pium & doctũ, Welcher sich als ein rechter natürlicher Vater/ dieses Söhnleins angenommen/ aufgezogen/ mit einem Schüler versehen/ zum Studiren gehalten/ ihn adoptiret und zum Erben eingesetzet: Immittels seine Mutter als Witwe/ Anno 44. verändert sich wiederum/ da hat Er einen Stiff-Vater auch bekommen/ hat also bald von Kindheit an zu frembden Leuten/ von seinen lieben Eltern gemust/ und nachmahls fort und fort unter frembden Leuten sich auffgehalten.

II. Laqueus Laborio-

Der ander strik.

sitatis findet sich auch bey ihme rechtschaffen der Erbeits-Strick / bey seinem Mütterlichen Groß-Vater / so ihn auffgezogen wie gedacht / hat er traun nicht müssen müssig sein / mit Spielen und Spatzieren die Zeit zubringen / Er hat ihn hart gehalten zum Studiren / und wie Er etwas zum profect in Studiis gelanget / hat er ihn geschickt Anno 1556. gen Prentzelaw / an der Pommerschen Grentze gelegen / daß Er da weiter fort Erbeiten solte in seinen angefangenen Studiis, da kömpt Er da zu einem Bürger / Andreas Schmit

genant /

genant/ wird seiner Kinder Pædagogus. Hat Er da nicht Laboriren müssen? Fleissig ist Er in der Schul gewesen / und wol zugenommen in seinen Studiren : Sonderlich gedencket Er eines Condiscipuli, so Matthæus Saling genant/ võ Burg/ so da soll unsers Herrn Stadtschreibers / Johañ Salings Vetter gewesen sein/ so nachmals im Lande zu Meckelburg ein Pfarherr geworden / daß Er viel fleiß bey ihm gethan/ sey ihm wie ein Engel gewesen / und Anleitung gegeben / nützlich in Studiis zu Procedirn, hat

auch ein Specimen profectus allda sehen lassen/ und in Bachanalien ein Dialogum recitiret, De versutia rusticorū cum Condiscipulis, ist auch in die drey Jahr lang allda verharret/auch zu dreyen mahlen sein Hospitium umweckseln müssen/ hat seine Labores gar wol gehabt.

Anno 58. Ist er willens gewesē nach Magdeburg sich zu begeben/ weil die Schul alhier dieser Stadt ihm sehr gerühmet worden/ zeucht demnach von dannen auf Leipzig/ auf Hall/ nach Manßfeldt/ allda wird Er zu einem Pæda-

Pædagogen angenom-
men võ D. Georgio Mül-
lero, Cancellario des
Grafen zu Manßfeldt/
da hat er wieder Labori-
ren müssen/ hierüber ge-
dencket er dieses / daß zu
der Zeit Rector Scholæ
Mansfeldensis Josias Sei-
delius von Superinten-
denten, den Cœlio hette
sollen abgesetzet werden/
da hab der Herr Rector
ein Intecessions-Schrei-
ben eingewendet für den
Rectoren, auch damit so
viel erhalten daß er bey
seinen Rectorat gelassen
und geblieben/ aber doch
hierauß Ihm zimliche
Gefahr entstanden/ drüm

ihm gerahten / daß er sich von dannen ab begebe / und anderweit seine Gelegenheit und bleiben suchen möchte / drüm Er Anno 1559. Als er achtzehen Jahr alt gewesen / gen Magdeburg bey uns angelanget / und ist dem Hn. Wigando alhier zu S. Ulrich damals Pastori commendiret gewesen / der bald drauff wiederümb ihm den Herrn Sigfrido Sacco, damahls Schul-Rectori allhier / commendiret, der introducirt ihn alhier in die Schul / verschafft ihm ein Hospitiū bey Lamprecht Knust / einen Bürger / von dem

kömt

kömt er zu Johann Hei-
niziger / von dem weiter
Anno 60. wird Er der
Wernern von Halber-
stadt / so bey Herrn Am-
brosio Emmen / den er Vi-
rum integerrimum nen-
net / zu Tische gangen / Pri-
vatus Præceptor: Sind
da nicht wiederüm La-
bores gewesen? Und hat
sich der Erbeits-Strick
nicht zimlich hart zugezo-
gen?

Anno 60. Ist er gen
Wittenberg kommen / uñ
in numerum Studioso-
rum auffgenom̃en wor-
den / Rectore Magnifico
D. Peucero, allda seine
Studia continuiret, und

ihm dieselben wol uñ mit fleiß lassen angelegẽ sein.

Anno 63. Ist er von Wittenberg aus gen Halberstadt / zu einem Rectorn der Evangelischen Schulen zu S. Johannis gefürdert / und ordentlicher Weise angenommen uñ bestellet worden: Sind da nicht Labores angangen? Hat dabeneben auch angefangen mit zu Predigen/und zu Kirchen-Arbeit sich mit auspannen lassen: Da zu Halberstadt biß auf Anno 65. zugebracht/und von dannen mit vorobgedachten/Hn. Christophori Werneri Söhnen nach Wittenberg wie-

wiederům sich begeben/ allda verharret eine Zeit/ und drauff Anno 67. Die Concordiæ, als er war 52 Jahr alt/ Decano M. Johanne Ferinario in Magiſtrum promoviret und ihm ſummũ in Philoſophia Gradum acquiriret und mit Lob erlanget. Dann unter 32 Candidaten oder Magiſtraten Er der vierdte geweſen. Nach dem iſt er mit dem Herrn D. Henrico Brandes, ſo ſein σύγχρονος geweſen in Academia, ja nachmahls groß Freundſchafft mit dem gehalten/ und deſſen offtmahls mit groſſem Ruhm (wie Er

Promovirt in Magiſtrum

dann wol würdig gewesen) gedacht/gen Braunschweig als in D. Heinrici Patriam gezogen / von dannen nach Goßlar/Gelerte Leut der Oerter angesprochen/uñ derer Freundschafft gesucht / entlich nach verrichter Reise gen Wittenberg kommen.

In dem ihn auch die Candidæ (davon er auch in seinen gewöhnlichen Versiculis de fato suo gesaget: Commendat Candida ludo) zu einem Pro Rectorn dieser Magdeburgischen Schulen Vociret, und drauff angenommen worden / wird von Herrn D. Francisco

Pfeil

Pfeil in der Schul commendiret, der ihn auch drauff an seinen Tisch/ in seiner Behausung auffgenommen/ fånget an seine Erste Lection de Zizaniis Wird also ConRector, Rectore, D. Edone, Welch sein ProRectorat Er verwaltet biß auf Annum 75. In welchen/ als D. Edo der Rector valedicirt dieser Schulen/hat Er jhm in Rectorat succediret, und ist biß an sein Ende / in solchem seinen Rectorat geblieben. *Succedir in Rectorat.*

Ist also in die 34. Jahr Rector Scholæ gewesen/ und mit den vorigen Jahren seines ProRectorats

24.

42. Jahr ein Bedienter dieser Schule blieben/hier frag ich einen ob Er nicht Laqueos Laboriositatis weitlich gefühlet/uñ lang genug hat an seinem Leibe tragen müssen.

SchulArbeit/was daß für eine schwere Arbeit sey/ werden wissen die jenigen/so es versucht / und eine zeitlang erfahren haben.

Pulverem Scholasticum, nennet man die Schul-Arbeit / â variis molestiis, so dabey sich finden uñ begeben/Drum̃ jenner sagt: Se malle potius Augiæ Stabulum repurgare, quam in pulve-

re

re Scholastico desudare.

Wie Er nun in der Schul sein Erbeit verrichtet/ diese lange geraume Zeit hier/ werden davon wissen und ihm Zeugniß geben seine Discipuli, derer wenig vorhanden sein werden/ so nicht sagen müssen daß sie auch mit in der Zahl gehörig.

Commendatio Rectoris.

Ein ansehnlicher Mañ war Er vom Leib unnd Person/ wuste Cum Autoritate & Gravitate zu reden/ wuste auch wol seine Autoritet mit ernst zuerhalten/ hatte ein herrlich geschwind Ingenium war ein feiner Theologus, wie dann seine Mutter

ter zu diesem ihn Studio Sacro Sancto consecrirt, und Er ex voto Matris, umb so viel desto williger sich dazu begeben hatte: War auch in Jure zimlich erfahren / unnd konte in noth einen guten Rath aus guten Grund communiciren, in Philosophia, in Medicina, re herbari war Er woll geübt / drüm wie willig Er war gegen seinen Discipulos und andern / Remediis zu Pestilentzzeit oder in andern Kranckheiten / reden und bezeugen billich / dessen Bereitsamkeit geniess gehabt haben / was offt in Sommer-Zeit in grosser

Hitze

Hitze mit seinen Schülern er herbatim gangen/und die Simplicia gezeiget/ derer Namen Nützbarkeit angezeiget/ wer ist hier vorhanden der das nicht weiß?

Er war ein guter Orator, Poëta, Comicus, seine Carmina Otationes und gedruckte Comœdien so verhanden/ damit dieser Stadt auch nicht geringer Ruhm zugezogen/ mögen davon weiter rühmen: Was Er in Mathesi, in Astronomia Astrologia gewust und studiret/ hat er nicht auß Abgunst bey ihm behalten und verhalten wollen/ sondern

gerne

gerne mitgetheilet/ drūm was anlauff/ wegen der Thematum natalitiorū erigendorum Nativiteten zustellen/von Fürstlichen/ von Adelichen und Unadelichen Persohnen er gehabt/ kan nicht unbewust sein: Wie fleissig und stetiglich ja täglich/ Er die Witterung in acht genommen/ auffgezeichnet/laß ich reden die plaustra voluminum conscriptorum so vorhanden/darauß ja eine rechte grosse mühselige Erbeit und Fleiß zuersehen unnd zuvermercken. Diß Schul Arbeit/ Kirchen Labores auf sich zunehmen/hat Er

auch

auch sich nicht wegern wollen/ wie Er zu Halber Stadt angefangen / ist gedacht.

Bekömt die Predigt zu S. Sebastian.

Anno 73. Ist er von dem Herrn Canonicis des Stiffts zu S. Sebastian allhier zu Magdeburgk zu einem Prediger vociret worden: Biß endlich / die Predigt des Stiffts zu S. Nicolai Er auch dazu bekommen: Hat also bey seiner Schul-Arbeit in die 36. Jahr mit gepredigt / da er anfänglich den Catechismum / Passionis Dominicæ Historiam, und sonst mehr gepredigt/ biß endlich aus Gutachtung deß Hochgelarten

farten Herrn D. Sigfridi
Sacci, Dom-Prediger zu
Magdeburg allhier im
Ertz-Stifft S. πεντάτευ-
χον, die fünff Bücher
Mosis zuerkleren in Got-
tes Namen fürgenommen/
damit er auch viel Jahr
nach einander zuthun ge-
habt hat. Und weil er in
denen wol fort kommen/
hat er offtmahls zu wün-
schen pflegen: GOtt wol-
le ihm doch daß Leben fri-
sten und gönnen/biß er sei-
ne fünff Bücher Moysis
möchte absolviret haben.
GOTT hat ihn genedig-
lich in seinem wünschen
und begehren angesehen/
und daß ihm gewehret/
dann

dann Er in daß 33. Cap. des fünfften Buchs Mosis/mit seiner Erklärung kommen/ unnd die letzte Predigt gehalten/ vom Sterben Moysis des Heiligen Mannes und Propheten GOttes/Willens/ die folgende darauff/ von seinem Begräbniß zu thun/ wie er auch die zu schreiben und zu Concipiren angefangen hat/auch zu Hauß S. seiner lieben Hauß-Mutter gesaget: Moyses ist nun todt: Ich weiß nicht wo ich ihn noch lassen und hin begraben werde. Es darff der Sorge nicht/ mit seinen Begräbniß/ kömpt er zu-

vor / heut wird er begraben und in die Erde gesetzet. Seine Confession und Glauben anlanget / wissen wir gar wol / daß Er der Formulæ Concordiæ und unseren Stadt Confessionen, wie gebreuchlich / auch unterschrieben habe / hat auch vor etlichen Jahren / auff Erforderung eines Ehrnvesten Raths / öffentlich eine Predigt / De ascensione Domini in der Pfarr-Kirchen zu S. Johannis allhie gehalten / hat gar offt pflegen zu gedencken: Lutherum Seligen / hab ich zwar nicht gesehen / aber von Jugend auff sey

Er

Er in dessen Lehr auffer-
zogen. Herrn Melanch-
thonem habe er in seiner
Jugend gehöret/ wie dañ
auch zu Wittenberg Hn.
Eberum, zu Leipzig Hn.
Pfeffingerum / und ihre
Conciones fleissig ge-
schrieben / die ihn zum
Theologen gemacht /
drům aus seinem Exem-
pel Er seine Discipulos
vermanete zum Predigt-
schreiben/auch viel auf die
hielte und gute Hoffnung
ihm machte/von denen/so
seine admonition in acht
nahmen/und die Predigt
fleissig schrieben.

Aus diesen oberzehltẽ/
bedencke es jedermännig-

lich/was einen schweren Strick der Arbeit und Sorge er am Halse getragen habe die Zeit seines Lebens/drümm in Befindung derselben ein Familiarem sententiam Er ihm gemacht / und offt gesaget:

Γνώμη Rectoris.

Curis ad preces compellor,
Et precibus curas depello.

Sorg und Arbeit zum
Beten treibt/
Daß Gebet die Sorg
widerümm vertreibt.

Der Dritte Strick.

III. Laqueus Livoris, der Neid-Strick/ ist ihm auch nicht ferne abgelegē gewesen/wie Er in seinem Concept derer etliche gedencket: Hat viel Widerwer-

wertigkeit / Feindschafft / auch von denen so seine gute Freunde haben sein wollen / und nie böses und betrieglich Er bey ihnen sich vermuhtet / erfahren müssen: Aber er hat alles vergeben / dañ wie ich ihn fraget / ob Er auch seinen Feinden und Beleidigern aus Grund deß Hertzens alles vergeben: Hat Er geantwortet / er hette gar keinen Feind / und gesprochen aus seinem Vater unser: Remitte nobis debita nostra, sicut & nos remittimus debitoribus nostris, Vergib uns all unser Schuld / als wir vergeben unsern Schüldi-

gern / wolan wir wollen jtzo nicht solches aufftklauben und neu machen/ sondern zugleich mit ihm ruhen und schlaffen lassen.

Der Vierte Strick.

IIII. Laqueus Paupertatis, der Armuth-Strick lag ihm auch zimlich hart an / bekants offtmahls selbst / Er hette nicht viel zum besten/ Er werde wol nicht reich werden: Tröstet sich mit dem Exempel des Hn. Philipi Melanchthonis, wie der auch nicht viel zum besten gehabt/ uñ dē Seinen nicht viel nachgelassen. Drüm Er wünschet offtmahls aus den Proverbiis: Armuth und Reichthum gib mir nicht/

Proverb. 30.

laß

laß mich nur meinen bescheiden theil Speiß dahin nehmen/ Item: Mach mich an meiner Seelen reich / so hab Ich genug hie und ewiglich.

V. Laqueus ægritudinis, Der Kummer Strick hing ihm auch herab / der fand sich mit ihm in seinem Ehestand/ mit seinen lieben Kindern. Der Fünffte Strick.

Anno 68. Begab er sich in den Stand der heiligen Ehe nach Gottes willen/ und beliebt sich mit deß vorgesagten Hn. D. Francisci Pfeils / dieser Alten Stadt Magdeburg / damahls Syndici, lieben Ehelichen Tochter Euphe-

mia (seine Mutter hieß Euphemia, seine Schwester Euphemia , seine Braut und nachmahls Ehegemahl Euphemia, derer Mutter und Groß-Mutter Euphemia , miro quodam omine setzet Er daß es geschehen sey) hat mit der Hochzeit gehalten/die Faustæ , drum in seinen Versibus Er setzet:

Clara mihi Pylam spondet sed Faustula jungit

GOtt der HErr hat sie zwar wol in den Ehestand gesegnet / aber ægritudines und Betrübniß und Traurigkeit / das liebe Creutz ist nicht außgeblieben/

ben/sechs Kinderlein habē sie in den Ehestand mit Gottes Segen gezeuget.

Kinder erster Ehe.

Anno 70. Ist ihnen geborē ein Söhnlein/Franciscus genant/welches am Jenner bald gestorben/da find sich schon der Kümmer-Strick.

Anno 71. Wiederum/gab ihnen GOTT einen Sohn/so Tobias genant/ist auch alsbald gestorben/das muß ja widerum ein sehr harte Strengung gewesen sein.

Anno 72. Wird ihnen gebohren eine Tochter/Dorothea genant/welche sie mit Göttlicher genediger Verleyhung fort gebracht/

bracht / so auch noch am Leben / und hat gefreyet den Ehrwürdigen / Achtbahren und Wolgelarten Herrn / Christophorum Strauß / Pfarrherrn zu Osterburg / meinen günstigen guten Freund / so itzo anwesend bey dieser Leichbestattung / GOtt wolle ihm sampt seiner lieben Hauß-Mutter in solcher Betrübniß trösten / und sie sampt den jhrigen genädiglich erhalten.

Anno 74. Hat seine Haus-Mutter widerum einen jungen Sohn / den neñen sie Samuel / bringt denselben wol fort / bringt ihn auch wol an / dann in

der

der Nachtbarschafft / auf einem Dorff Vörderstädt / ist er ein Prediger wordē / aber lebet da nicht lang / ist immer kranck / stirbet auch endlich / da Er die beste Freude und Lust / ja Trost an ihm hette haben sollen: En Laqueum ægritudinis.

Anno 76. Haben sie miteinander eine Tochter / so Martha genant / stirbet auch.

Anno 79. Abermahls eine Tochter / kompt aber todt zur Welt / sehet Betrübniß / Bekümmerniß über Bekūmerniß: Was noch mehr / es ist nicht genug.

Anno 80. Stirbet sein lieber Schwäher Vater D. Franciscus Pfeil/ Syndicus, im April.

Im Mayen/ den 1. Maij. sein liebes Ehe-Weib/ sein liebe Euphemia, wird ihm durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen: Da ist er Wittwer: Da ist ægritudo, In solchen Wittwenstandt sich lang zuhalten/ ist ihm nicht zurahten gewesen/ wegen seiner lieben Kinder. Drümb:

Freyet zum Andermal.

Anno 81. Er zum andermahl sich begibt in den Heiligen Ehestandt/ und freyet seine Magdalenam/ die jetzo nachgelassene

lassene betrübte Wittwe/ die GOTT genädiglich trösten wolle/ die holet er auß einem Kloster Jsenhagen / bey Lünenburgk gelegen/ Jhr Vater war Autonius Kindelbruck/ ein Männlicher wolversuchter Kriegs-Mann/ Welcher zu Metz an der Frantzösischen Gräntze gelegen/im Krieg inter Carolum den Fünfften dieses Nahmens / Römischen Käyser/und Mauritium von Sachsen/ umbkam/ Und allda in einer Kirchen soll begraben liegen/Mit derselben helt er seine Hochzeit die Agathæ im besagten Jahr/

davon er dann auch in seinen Verschen saget:

Seine Versch

Has omnes Agatha exuperat mihi dans Madalenam,

De fato suo.

Gantz lautē seine Versch: de fato.

Me Catharina vocat, commendat candida ludo,
Clara mihi Pyliam spondet sed Faustula jungit,
Has omnes Agatha ex superat mihi dans Madalenam.

Kinder ander Ehe.

Mit dieser seiner lieben Hauß-Ehre hat er gelebet im Ehestand 27. Jahr und mit derselben 6. Kinder gezeuget.

Erst-

Erstlich haben sie mit einander einen Sohn gezeuget / so Daniel ist genandt worden / den lest die Wartfrau vom Arm fallen auff die Erden / bricht den Rücken entzwey und stirbet / da findet sich in diesem Ehestand / der Laqueus ægritudinis wiederumb.

Der ander Sohn ist Gabriel genant worden / So itzt ein Vicarius in summo Templo, allhier zu Magdeburgk.

Der dritte Sohn ist Jonas / ein Studiosus Medicinæ, So neulich von Pariß aus Franckreich an kommen.

Der vierdte Sohn ist David / der fünffte Caspar: Beyde studirend.

Diese vier sind noch bey Leben / und haben ihren Vater zur Leich nachgefolget. GOtt erhalte sie lange sämptlich / und tröste sie.

Der sechste Sohn Elias genant / ist kaum eines viertel Jahrs alt geworden und gestorben / hierbey in dem Ehestand / was für Creutz und Betrübniß da gefundē / wird die betrübte nachgelassene Witwe gar wol wissen und erfahren haben.

Jedoch aber nichts desto weniger / hat der getreue

Gott /

GOTT / der woll weiß Maß zuhalten in allē Sachen und Versuchungen nicht allzeit betrübt / sondern auch zu weilen wiederümm erfreuet/dann ihm herrliche ansehnliche gute Vocationes und Bestallung / sind auffgetragen und angemutet worden/ darauß Er dann gleichwoll seine Ergätzligkeit hat nehmen können.

Er ist gefodert worden gen Zerbst/zu S Bartholomæi/ gen Leipzig/ Wittemberg / Helmstädt / Franckfurt an der Oder/ zu Professionen, Brandenburg in der Neustadt zum Predig-Ampt: Welchen

Angetragene *Vocationes*.

chen doch Er anzunehmẽ seine bedenckliche Ursachen gehabt hat.

Hat nicht nach Hofe gewolt.

Nach Hoff ist Er offtmahls gefordert worden/ und sein ihm herzliche Bestallung zugesaget/ aber Er setzet: Propter inconstantiam aulicam, hat Er nie Lust gehabt dahin/hab auch von seinẽ alten Vorfahren und Freunden gehöret: Die Rollenhagen hetten nie zu Hoff gut Glück gehabt/darinn Er lieber wolt frey sein als gebunden/ uñ oft gesaget/ er wolle lieber sub serto Virgineo, unter dem Magdeburgischen Jungfräulichen Krantz/ sein

We-

Wesen uñ bleiben haben als unter Löwen und Bären / dann wann Er die Jungfrau schon etwas erzürnete / müst er sehen / wie er sie wiederümm zum Freunde bekommen könte / eine Jungfrau liesse sich dennoch was leichter widerümm erbitten und versöhnen. Aber einem Löwen und Bären möchte Er leichtlich zu nahe kommen / daß er aus dem Schlaff führe / wenn er schon mit dem Finger kaum gerühret were / und möchte gar zerrissen werden.

Bey denen von Adel ist er sehr lieb und angenehm gewe-

gewesen/ haben ihn gerne bey sich gesehen und mit sich sein lassen / ihn offtmals auch gefordert und mit Verehrungen und Beneficien wol in acht genommen / Sonderlich rühmbt Er die Adelichen Familien , der Assebürger/Alvenschleben/ Schulenbürger/Münchhausen/ Dorstädten & aliorum, viel Meißnische vom Adel/und Böhemische / Oesterreichische Herren / haben grosse Freundschafft mit Schrifften und andern Mitteln zu ihm gehabt.

Unter der Bürgerschaft hat Er dennoch auch gute

Leute gehabt / die ihm gewogen und zugethan gewesen / ob schon nicht alle:
Nam difficile est cunctis
posse placere viris.

Zu wissen aber hat man dabeneben auch: Daß wie wir alle mit einander / Er auch ein Mensch gewesen / und dann auch ein armer sündiger Mensch / wie Er dann solches bekant und frey gestanden / wie Ich gehöret / hat auch seine Mängel / Fäll und Gebrechen gehabt / Engelrein kan man ihn nicht haltē / dann wer ist nicht / der da Sündiget / ja die Allerheiligsten haben nicht allezeit den Becher auffgericht

Der Rector ist auch ein Mensch gewesen.

richt getragen / und reine gute Seyde gespunnen / David saget im 62. Psal:
Psal. 62. v. 10. Grosse Leute fehlen auch. Aber lieben Christen / es gebühret sich gar nicht / daß wir mit ander Leute Gebrechen das Maul waschen / uns damit titillirn und kützlen / und grosse Dicentes davon machen.
Syracid. 8. v. 6. Syrach am 8. saget: Rücke nicht seine Sünde auf / dem der sich bessert: Und es ist ein gemein / doch Christliche Rede:

De piè & benè defunctis
nil nisi bonum.

Wer selig und wol gestorben ist /
Guts ihm nach zu redē du schüldig bist.

David

David thats nicht/daß Er dem Saul seine Laudes nach sang/hielt damit ein. Wir sollen ja wissen und es dafür halten/ daß ům JEsu Christi willen ihn alle Sünde/ Fäll/ Mångel und Gebrechen/ vergeben sind. Wir Menschen auch sollen mit dem Mantel der Christlichen Liebe solches zudecken/ dann niemand wird sich können außzeunen/ Tret her einer der sich bedůncken lest/ daß er mit seiner Sachen so klar und just stehe/wirff auf den ersten Stein/ Geldt wo einer kompt/ du wirst wol ein Hårlein im Nacken haben/

ben/ daß dich zurücke helt.

Der sechste Strick.

VI. Laqueus adversæ valetudinis, ist ihm auch der Kranckheits-Strick starck genug geschlingt gewesen. Ein Concursus morborum findet sich in seinen Concept. Daraus zuerkennen / wie Er wegẽ seiner Kranckheiten ein wollgeplagter Mañ muß gewesen sein. Bald in der Kindheit haben sie angefangen/durch die Jugend fort gangen / und biß in sein Alter / ja biß an sein Ende angehalten.

Der Hr. Rector hat viel Kranckheiten müssen außstehen.

In der Kindheit hat er danieder liegen müssen an den Pustulis, so man nennet die Mehlweise sehr hart/

hart/hat auch von Schor-
bock harte Anstöß gehabt.

Wie Er acht Jahr alt
gewesen/ist er Peste infi-
ciret worden/da Er abge-
sondert sich hat halten un̄
behelffen müssen / wie ge-
breuchlich/ aber/ wie er se-
tzet / wunderbahre Träu-
me gehabt / auch gewust
die benachbarten Kinder
so gestorben/da es ihm kei-
ner sonst gesagt hat/ Gott
hat ihn aber damahls ge-
nädiglich beym Leben er-
halten.

Eine sehr grosse Höhe
ist er auch einmahl herab
von einem Tabulat ge-
fallen / daß er auch gar
für todt gelegen / kömpt
sein

sein Mütterlicher Groß-Vater / bey dem er gewesen / ruffet hefftig: Ach mein Sohn ist todt / ach er ist todt : Davon ermuntert er sich / richt sich auf / uñ antwortet: Nein / mein Vater nein / Ich bin nicht todt / Ich lebe ja noch : Groß grimmen uñ Bauchwehe hat er offtmahls gehabt / mit der Scabie ist er auch in seinen jungen Jahren wol geplagt gewesen : Zu Wittenberg und Halberstadt in seinem Rectorat hat er viel Flüsse gehabt / hefftige gefehrliche Husten sich bey ihm ereuget / mit saltzigen Dünstē sein Häupt gefül-

gestillet/manniginahl befunden.

In seinem Mänlichen Ehelichen Stand und Alter haben auch die Flüsse/ Zahnwehe mit hauffen zu ihm eingesetzet. An mannigfaltigen Fieber hats ihm nit gemangelt/ davon D. Brands nechst GOtt ihn wiederum curirt, so offtmals gantz gefehrlich gewesen: Uber pleuriricos dolores so er hatte/ hat er offtmals geklaget:

Morbo Hispannico Epidemico, den Spannischen Pip genant/ hat er auch müssen zu der Zeit/ als die Seuch grassirt, darnieder kranck liegen.

Was für Noth von Cholicis doloribus er gehabt/wird wissen/und davon reden können / der Hochgelarte Hr. Doctor Hemeranus Bulderkarr/ verordneter alter Medicus dieser Stadt/ der ihn curirt hat. So ists nicht gar lang/da Er auch eine hart gefehrliche Kranckheit must außstehen / erregten sich grosse dicke weisse Blattern/mit grosser Hitze/hatte grosse Schmertzen davon/ vermeint / Er müste ein Venenum bekommen haben / ward aber durch göttliche Gnade widerum restituiret und davon curirt.

Endlich ist der letzte

Mor-

Morbus, die letzte Kranckheit / zu ihm eingetreten / die mit ihm zum Tode uñ Ende geeilet und gearbeitet. Heut acht Tage / als Er war in S. Jacobs Pfarr zu einem Begräbniß gewesen / davon Er nicht wol hat ableiben können / und widerům zu Haus kömpt / freuret ihn gar sehr / legt sich zu Bette / befindet drauff eine grosse Hitze / und seine gewöhnliche dolores Cholici erregen sich auch. Darům gebraucht Er alsbald seine gewönhliche und zur Handhabende Artzeney / weil er vermeinet / es würde die alte Kranckheit sein

Seine letzte Kranckheit zum Tode.

vermercket aber / es wols
nicht thun / schicket dem-
nach zu vorgedachten Hn.
D. Bulderkarn/klaget uñ
berichtet dem, wie er nicht
Lufft haben kōñe / der ihn
denn gute Sachen und
Medicamenta præscribi-
ret und ordnet / braucht
auch derselben/ saget und
bekent/wie nach dero Sa-
chen er sich wol 1000. Gül-
den besser befünde/ist ihm
auch ein Clystir adhibirt
worden. Den Sonnabend
zu Mittag ist er noch zim-
lich/isset auch seiner Gele-
genheit nach wol/und ver-
hoffte man/es würde zum
Tod nicht noth haben mit
dieser Kranckheit/nach dē
aber

aber kömt mit reverentz zu melden/ ein starck brechen/ sie lassen den Medicum wieder fodern / und darneben auch Herrn D. Franciscum Berckey/die sehen wie solchs Brechen hefftig gehe/befinden aus der Materia, das Atra uñ adustabilis quæ Mortis prænuncia mit gehe / es kömpt auch ein harter Singult9,ein Schuck darzu / befinden demnach drauß so viel Anzeigung/ daß mit ihrer Hülffe sie nichts schaffen können uñ mögen : Wird darnach ům 7. Uhr gegen Abendt zu mir geschicket/kom̃ auch eilend bald darauf zu ihm

hin / befinde ihm sehr schwach / im brechen noch immer fort / helt ihm selber das Becken nahe zum Munde mit den Händen / die Brust kocht mit gantzer macht / redet noch deutlich und verständiglich: Sind bey ihm seine Söhne und etzliche Schull-Collegen: Frage darauff ob er auch in seinem Hertzen behalten wolle Christum JEsum / und bey demselben bleiben / Antwortet Er:

Seine Erklärung auff dem Todt-Bette.

Wo sollen wir dañ fliehen hin /
Da wir mögen bleiben
Zu dir HERR Christ / alleine.

Ich

Ich redete ihm zu auß dem 130. 13. 25. Ps. Auß der tieffen ruffe ich HErr zu dir. Item: Nach dir HErr verlanget mich: Ach wie lange HErr/ wie lang wiltu mein vergessen: Antwortet Er auß dem Ps. wiederumb: In te Domine speravi ut non confundar in æternum, Auff dich HErr hoff ich/ laß mich nicht zu schanden werden. Item: Ex Lacu leonum libera me Domine. Auß der Löwen Gruben un̄ Angst HERR errette mich.

Darumb repetirt Ich wieder die Wort/ auß dem Psalm:

In

In dich hab ich gehof-
fet HERR/
Hilff daß ich nicht zu
schanden werd/
Noch ewiglich zu
Spotte/
Das bitte ich dich/
Erhalte mich/
In deiner Treu HErr
GOtte.

Ich fragte/ ob er auch in seinem Hertzen vergeben hette/allen die ihn beleidiget? Resp. Er hette gar keinen Feind/und fing an: Remitte nobis debita, nostra, sicut & nos dimittimus debitorib9 nostris. Ich fragte auch/ob er auch es dafür halte/ daß er einen genädigen GOtt und Va-

Vater im Hiñel habe? Antwortet Er: Cor contritum & humiliatum DEUS non despiciet, Ein zerbrochen unnd zerschlagen Hertz/wirstu GOtt nicht verachten. Ich fragte: Ob Er auch gleube eine Vergebung der Sünden/und ein ewiges Leben? Resp. Amen. Drauff sein Cupio dissolvi, Ich begehre auffgelöset zu sein: Halte ihm für des Simeonis Canticum: HErr/Nun lest du deinen Diener im Friede fahren: Fragte/ ob er auch wolle ein Geistlicher Ritter und Ringer bleiben/Christum JEsum

behalten/ mit dem Jacob nicht lassen/ Er segne ihn dann zuvor der Mann/ wolte ja üben eine gute Ritterschafft / unnd den Glauben behalten/ und ein gut Gewissen? Resp. Militavi at adhuc militabo.

Drauff fahre ich fort: Nun wolan so wird euch auch auffgesetzet werden die Krone der Ehren/ welche Christus JEsus der Gerechte Richter/ an jenem Tage auffsetzen wird/ nicht allein euch/ sondern allen denen/ die seine Erscheinung lieb haben. Er antwortet wiederum mit seinem Cupio dissolvi.

Be=

Bedencke lieber Mensch/ in Betrachtung so mannigfaltiger / Geistlicher und Leiblicher / harter gefehrlicher Stricke / damit er in seinem Leben ist umgürtet und bestrenget gewesen/ hat Er nicht möcht mit allem rechte im Leben nicht allein / sondern auch in herantrabender Todesnoth/ mit intoniren, ingemiscirен und beten dz Apostolische Cupio dissolvi, & esse cum Christo, Ich begehre aufgelöst zu sein/ rc.

VII. Laqueus Mortis, Der der Todes-Strick schlecht nun nach her/ daß war bey ihm daß letzte : Es wolte

Der letzte Strick.

nicht mehr fort die materia, setzet daß Becken nieder auß der Hand/ wendet sich zur Seiten/ ich vermerckte daß es zum Tode nahen wolte mit ihm/ rede ihm zu:

Selig gestorben auff
JEsum Christ/
Der höchste Gewinn
auff Erden ist.

Selig sind die Todten die in den HErrn sterben von nun an: Fragt/ ob er auch selig im HErrn CHristo JESU sterben wolte / solt ein Zeichen geben: Thut seinen Mund noch auff/ neiget mit dem Häupt / und drücket mir meine Hände / zum genugsamen Zeichen.

Bete weiter für: HErr JESU/ dir Leb ich/ dir Sterb ich/ dein bin ich todt und lebendig.

O HErr biß du mein
Zuversicht/
Wenn meine Zunge kein
Wort mehr spricht/
Wann meine Ohren
nicht mehr hören/
Durch deinen Geist
thu mich lehren/
HErr biß mein Burg
mein Felß mein Trost/
So mir der Todt an
mein Hertze stost.
Dadurch sich meine
Augen wenden/
Durch deinē Geist hilff
du mirs enden.
HErr meinen Geist be-
fehl ich Dir/
Dein

Dein gnädig Angesicht
wende zu mir.

Aus dem 23. Psalm: Der HErr ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln/ Ich fürchte mich nicht / ob Ich schon wandele im finstern Thal / so fürchte Ich doch kein Unglück/ ꝛc.

HErr/ wañ Ich nicht
mehr reden kan/
So nim mein letztes
Seufftzen an.

Laß ja mein letztes Wort sein/ welches dein lieber Sohn am Creutze gesprochen: Vater/ In deine Hände befehle Ich dir meinen Geist/ Du hast mich erlöset du getreuer Gott. Wird

Wird mehlich still: Fang an zu beten: Gott wolle durch seine heilige Engel die Seele führen in Abrahams Schoß / GOTT wolle ihm geben Beständigkeit / zu seiner Seelen Seligkeit. GOtt wolle Ihn aufflösen / und geben ein seliges Ende. Behüte seinen Außgang aus diesem Leben / und Eingang zum Ewigen Leben.

Verscheidet also gantz sanfft / stille Seliglich / und gibt in Friede seinen Geist Sterben.

Geist auf. Nach dem Er gelebet 67. Jahr/und zwey und viertzig Jahr/ der Schull allhier zu Magdeburgk gedienet. So hat ihn GOTT nun gewehret seines Seufftzen und Begehren / der HERR hat ihn auffgelöset / von den Banden und Stricken dieses Müheseligen und Arbeitsamen Lebens / GOTT
Psal. 102. hat angesehen / das Seufftzen deß Gefangenen / und loß gemacht das Kind deß Todes/ er-
Esa. 61. rettet von den Banden der Finsterniß/ dessen ist Er nun frölich / sein

Mund

Mund ist voll Lachens/ Er ist von grosser Freu-de wie ein Treumen-der. Psalm. 126.

Er ist nun mit Christo / Er ist nun aus dieser Schull-Arbeit in die Himmlische Academiam, Freud und Freundschafft derselben versetzet / Nun kan Er singen und Jubiliren:

Strick ist entzwey/ und ich bin frey/ Der Nahm deß HErrn

HErrn steh
mir bey/
Deß GOTTs
Himels und
Erden.

Nun kan Er sagen:
Ad portum veni mors
peccatumq; facesse.
Cum CHRISTO vita
læticiisq; fruor.

Zum sichern Pfort ich
kommen bin/
Tod/Sünd all Jam-
mer fahr dahin/
Mit

Mit Christo hab Ich
Fried und Freud/
Unnd leb in ewiger
Seeligkeit/
Niemand mein Todt
beweinen soll/
In GOtt leb ich/ nu
ist Mir wol.

Solche Freude wollen wir ihm nicht mißgönnen/ ihm dazu gratuliren, und wünschen eine frölische Aufferstehung an jenem Tage/ mit dem Leibe zum ewigen Leben.

Bitten/ GOtt wolle uns allen auch in Gnaden helffen zu seiner Zeit/ zum seli= *Preces.*

seligen Ende/ ja verhelfen zum ewigen Leben. Bitte Er wolle trösten die nachgelassene Witwe und Betrübten/ denn Er ein Vater der Wäisen / und ein
Exod. 22. Richter der Wittwen/ nimpt sich ihrer Noth an/ und schaffet ihnen Recht/ und gute Leute erwecken/ die sich derer mit Trew/ Rath/ Hülff und Beförderung annehmen mögen.

Wol ihm lassen befohlen sein daß Geistliche/ und Weltliche Regiment / sampt den Haußstand: Insonderheit unser Schul

wie-

wiederumb zu seiner Zeit zeigen eine taugliche qualificirte Person / zu solcher Schul-Arbeit / damit also in unser Schull / insögen Leute erzogen werden / die dermahl eins ihm in seiner grossen Haußhaltung wol dienen können.

GOTT woll ihm lassen befohlen sein / die Noth der gantzen Christenheit / abwenden alles was schädlich ist / unnd geben was uns sämptlich an Leib und

Seel /

Seel/zu diesem und jenem Leben / hie zeitlich und dort ewiglich/ möge nötig/ nützlich/ dienlich/ und selig sein/umb seines lieben Sohns JEsu Christi willen.

Wer nun solches mit Mir begehrt / sprech AMEN/und bete mit Andacht das heilige Vater Unser.

GOTT allein die Ehre.

Burckhart, Aaron,

Analysai Rollenhagianum, Das ist: Seliger Abschied, Des Weyland Ehrwü rdigen un[d] Hochgelarten Herrn, M. Georgii Rollenhagii, Langgedienten Schull-Rectoris dieser Löblichen Alten Stadt Magdeburgk Verfasset: In einer kurtzen Leich-Predigt, über den Spruch Philip I. So an unsers Herrn

Magdeburg 1609

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Kult 3356#(Beibd. 1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11256544-6